



## I.

### Die Vorereignisse.

Sachsen ist um seiner geographischen Lage willen, wie nach der Bodenbeschaffenheit des Landes, von je an der Lieblingstummelplatz des Kriegsgottes in Deutschland gewesen, und die Ebene um Leipzig hat ihm mehr als einmal zur Wahlstätte der Entscheidung gedient. Zu den natürlichen Ursachen dieser Erscheinung kam im Kriege von 1813 noch ein politischer Grund. Sachsens damaliger König, Friedrich August III., von Napoleon erst zu königlichem Rang erhoben und Mitglied des vom Kaiser der Franzosen gestifteten Rheinbundes, hatte es selbst nach der Vernichtung der großen französischen Armee in Rußland nicht über sich gewinnen können, dem Bunde beizutreten, welchen Rußland und Preußen zur Verjagung der fremden Eroberer aus Deutschland schlossen. Er wollte, wie Oesterreich, eine parteilose Stellung beobachten, eine strenge Neutralität, wie man es nennt, und bot, wie Kaiser Franz, seine guten Dienste zur Vermittelung des Friedens. Aber er war weder in der Lage, noch hatte er die Mittel, um, wie der Kaiser von Oesterreich, so löbliche Vorsätze durchzuführen. Als die Heere der Verbündeten nach Sachsen aufbrachen, verließ Friedrich August sein Land und wartete in Regensburg, später in Prag